der Spitze reichlich doppelt so breit als das 3. und reichlich so lang als das 2. und 3. zusammen. Vom 4. Gliede an nehmen die Glieder an Länge allmählich zu, so daß das 10. Glied etwa $1^1/_2$mal so lang als das 4. ist. Das 11. Glied ist noch $^1/_5$ länger als das vorhergehende. Die Außenseite des 4.-11. Gliedes ist ganz gerade, innen verjüngen sich die Glieder etwas zur Basis, so daß die Fühler schwach gesägt erscheinen. Die Fühler sind schwarz, nur das 1.-3. Glied ist dunkel rotbraun gefärbt. Die warzenförmige Erhöhung, auf der die Fühler entspringen, ist von gelblicher Farbe.

Der Halsschild ist einfarbig schwarz, schwach irisierend, die Punktierung ist viel kräftiger als auf dem Kopfe, aber etwas weniger dicht. Entsprechend der stärkeren Punktierung ist auch die gelbliche Behaarung des Halsschildes länger und kräftiger. Der Vorderrand ist in schmalem Bogen stark vorgezogen, sehr fein aber deutlich gerandet. Die Randung setzt sich um die völlig verrundeten Vorderwinkel auf die Seitenränder fort und verschwindet erst kurz vor den scharfen, spitzwinkeligen Hinterecken. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gerundet, vor der Mitte am breitesten, fast parallel, seitlich gesehen verlaufen sie in kräftig konkaver Schwingung zu den Hinterecken. Der Hinterrand ist stark doppelbuchtig, der Mittellappen springt bogig vor, überragt aber nicht die etwas nach hinten gezogenen Hinterecken. Der Hinterrand ist seitlich ungerandet, nur der Mittellappen zeigt eine feine Randung, beiderseits des Mittellappens ist sie etwas grubig eingedrückt.

Das dreieckige Schildchen ist klein, äußerst fein punktuliert und behaart, schwarz.

Die Flügeldecken sind sehr schmal, dreimal so lang als an der Basis zusammen breit, fast parallelseitig, hinten einzeln zugespitzt. Die Grundfarbe ist rotgelb, längs der Naht zieht sich ein breites schwarzes Band nach hinten, das am Schildchen erweitert ist, hinten sind die Flügeldeckenspitzen geschwärzt, die Schwärzung zieht am Seitenrand, sich verschmälernd, nach vorn und verschwindet, ehe die Schulterbeule erreicht ist. Die Punktierung ist kaum so stark als die des Halsschildes, etwas körnelig, die Behaarung ist gelblich.

Die Unterseite ist ganz schwarz, lediglich der Hinterrand der Hinterbrust und die Hinterränder der Bauchsegmente sind schmal rötlichbraun gesäumt.

Das Pygidium ist doppelt so lang als das letzte Bauchsegment, schwarz, mit rotbrauner Spitze und nadelspitzig.

Die Beine sind lang und dünn, pechbraun mit aufgehellten Kniegelenken, die Tarsen sind heller rotbraun. Auch die Beine sind bei beiden Geschlechtern gleich geformt, Vorderschienen und Vorderschenkel der Männchen zeigen keine langen Haarwimpern und sonstige Auszeichnungen. Die Tarsen sind sehr dünn, das vorletzte Glied ist einfach abgeschnitten. Die schwach gebogenen Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen, ohne Enddorne. Die Hinterschienen tragen 2 gelbe Enddorne, wovon der innere doppelt so lang als der äußere ist und die Mitte des ersten Tarsengliedes etwas überragt.

Länge, Mandibelspitze bis Flügeldeckenspitze = 3,3-4,2 mm.

Breite zwischen den Schultern = 0,7-1,1 mm.

Die Art wurde von J. Klapperich in Südchina, Provinz Fukien, Shaowu, 500 m (14. 5. 1937 bis 2. 7. 1937), und Kwangtseh (18. 7. 1937) erbeutet.

Die Type befindet sich im Reichsinstitut Museum A. König in Bonn, Cotypen ebendaselbst und in meiner Sammlung.

---

# Carabus violaceus L. und purpurascens F.

**Von C. Henseler, z. Zt. in Übersee am Chiemsee.**

Die in Heft 1 der Ent. Blätter 1941 erschienene Arbeit von P. Eidam kann nicht unwidersprochen bleiben. Leider steht mir hier keine entomologische Literatur zur Verfügung; ich muß mich deshalb sehr kurz fassen.

Nicht die Forceps-Verschiedenheit allein ist für die spezifische Valenz der beiden Arten entscheidend. Die durchaus verschiedene Entwick-

lung der gestreiften Formen zur gekörnelten wie auch die scharfe Trennung der Arten in ihren ökologischen Verhältnissen — *purpurascens* reines Feld-, *violaceus* reines Waldtier — dürften für meine Ansicht stark maßgebend sein. Ich will noch zwei triftige Gründe hinzufügen:

1. Die Verschiedenheit der faunistischen Verhältnisse. *Car. purpurascens* ist eine westeuropäische Art, die sich von Südwesteuropa über Ostfrankreich bis West- und sporadisch bis Mitteldeutschland verbreitet. *Car. violaceus* ist eine ost- oder südosteuropäische Art, die sich von Südost- oder Osteuropa bis Mittel- und Nordeuropa verbreitet. Es ist da kaum an Zusammenstöße zu denken, und dort, wo sie möglich wären, in Westdeutschland, meiden sich die Arten. Für *violaceus,* das Waldtier, dürften in seiner Ausbreitung bedeutend weniger Hindernisse entgegengetreten sein, und dort, wo die klimatischen Verhältnisse es verursachten, bildeten sich die Rassen mit verändertem Habitus oder veränderter Struktur, ohne daß dabei eine Begegnung beider Arten stattgefunden haben müßte. — *Purpurascens*-Fundorte im Donauraum von Ober- und Niederbayern und Oberdonau waren mir immer schon verdächtig. Handelt es sich um die von Eidam erwähnte und von ihm *Duftschmidi* Lap. genannte Form, so ist die Sache geklärt; die Fundorte sind mit Breuning zu *violaceus* zu stellen und für *purpurascens* zu streichen.

2. Nach meinen Aufzeichnungen sind die Entwicklungszeiten beider Arten so verschieden, daß sie m. E. eine Vermischung ausschließen. *Purpurascens* ist im Mai und Juni vollständig ausgereift, überwintert also anscheinend als Imago, während *violaceus* erst im Juli und August erscheint; Anfang Juli erhielt ich Stücke mit noch weichen Flügeldecken.

Eine erfolgreiche Kopulation artfremder Caraben ist noch nicht erwiesen, wenn auch Kopulations-Versuche beobachtet wurden. Selbst wenn es zur Eiablage gekommen und tatsächlich Befruchtung eingetreten wäre, ist damit nicht erwiesen, daß die Befruchtung durch den artfremden Partner erfolgte; es ist vielmehr anzunehmen, daß sie schon durch die arteigene Form erfolgt war.

An den Forschungen Hanischs und den von Dr. Herbert Franz über die Sexual-Organe der Caraben achtlos vorüberzugehen, ist bestimmt nicht klug. Ich denke, wir gehen in bezug darauf noch weiteren Überraschungen entgegen, die die Mischlingstheorie ganz erledigen.

---

# Ein neuer deutscher Stenus (Col., Staphylid.).

## Stenus (Hemistenus) pseudopubescens A. Strand.

**Von L. Benick, Lübeck.**

Mit zwei Abbildungen.

In „Norsk Entomologisk Tidsskrift" V, 1940, S. 180, beschreibt Andreas Strand-Oslo die obengenannte neue *Stenus*-Art, die er in Norwegen sammelte. Da diese Art auch in Nordelbingen in einigen Stücken gefunden wurde und die Verbreitungsgrenze in Mitteleuropa nicht festliegt, so erfolgt hier eine kurze Besprechung, die um so nötiger erscheint, als die norwegische Zeitschrift kaum in den Händen vieler deutscher Entomologen sein dürfte.

Die Erstbeschreibung des *St. pubescens* Steph. (Ill. Brit. V, 1832, S. 297) kann an sich sowohl auf diese wie auf die neue Art bezogen werden, alte Diagnosen sind ja meist sehr kurz gefaßt. Es vernotwendigte sich deshalb eine Inaugenscheinnahme der Type, die im Brit. Museum in London aufbewahrt wird. Diese ergab, obgleich es sich um ein ♀ handelte, eindeutig, daß es die Spezies ist, die gewöhnlich für *pubescens* gehalten wird. Auch die bislang als Synonyme dieser Art angesprochenen *laevior* Steph. und *laevis* Steph. konnten in typischen Stücken nachgeprüft werden, und es wurde festgestellt, daß die Diagnosen dieser beiden Tiere teilweise irreleitend sind, so besonders die Angabe über ihre Größe. Strand wie auch Dr. Blair vom Brit. Museum sind der Überzeugung, daß diese beiden Namen wirklich Synonyme sind. Daß *St. subimpressus* Er. dem *pubescens* Steph.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Henseler Carl

Artikel/Article: Carabus violaceus L. und purpurascens F. 117-118